

Ämtliches Organ der Gemeinden Auringen, Bredenheim, Flörsheim, Frauenstein, Maßenheim, Medenbach, Naurod, Nordenkadt, Rimbach, Schierstein, Sonnenberg, Wallau.

Einzelgenosse: Der einseitige, Satz oder deren Raum	Proz. Reken-Naglan Stk. 0,36 Stk. 1.-	Niederhöf Stk. 0,50 Stk. 1,50	Schlagen Stk. 6.- pro 1000.
Im Verhältnisse des Satzes. Bei ganzweiser Betreibung der Knarigenebenen bei der Herstellung des Satzes, auch bei ganzweiser Betreibung der gesamten Knarigenebenen.			

Die Hauptverkaufsstelle ist von 8 morgens bis 7 abends. Sonntag von 12—1. geöffnet.

Wenn Mann und Frau vergiftet sind, kommen je 1000 Part, insgesamt also 2000 Part zur Ausscheidung. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Fürsänger Lebensversicherungs-Bank anzugehen. Der Versicherte hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Ob- und wann dieser sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Untersuchung gebracht werden, läßt die Versicherungsnehmer der Versicherung gegen die Versicherungsbedingungen aufzählen.



33. Jahrgang

Die militärischen und politischen Vorkämpfer der letzten vergangenen Zeit haben für das deutsche Volk eine ernste Lage geschaffen. Diese Lage verlangt die Einkesselung aller inneren Kämpfe und die Zusammenfassung aller Kräfte zur Abwehr der äußeren Feinde. Jede deutsche Regierung, die von dieser Erkenntnis ausgeht, die entschlossen ist, nur einem die Ehre Deutschlands machenden Frieden zuzustimmen und nötigenfalls das Volk zum äußersten Widerstande aufzurufen, wird die Angehörigen aller Parteien und

aller wirtschaftlichen Gruppen hinter sich finden. In diesem Sinne richtet der Verein auch an seine Mitglieder die Aufforderung, alles zu tun, was die Einsamkeit im Volke fördern, das Vertrauen in die Zukunft des Reiches stärken und eine kräftige Vertretung der deutschen Interessen durch die Regierung unterstützen kann.

Die konservative Reichstagsfraktion hat dem Reichskanzler zu den Vorkriegsbedingungen eine Eingabe überreicht, die u. a. lautet: Die Fraktion bittet Eure Majestät, die Verhandlungen abzubrechen, wenn in der bevorstehenden Antwort der feindlichen Mächte Bedingungen gestellt werden, die eine völlige Unterwerfung und Wehrlosmachung bedeuten. Ferner bitten wir, in Aussicht zu nehmen und sehr schon alle Vorbereitungen zu treffen, daß die Reichsleitung bei Abbruch der Verhandlungen alle edlen verfügbaren Kräfte der Heimat an die Front bringt und die Heimat zum letzten nationalen Verteidigungskampf aufruft. Mit Befriedigung haben wir erfahren, daß entsprechende Maßnahmen bevorstehen. Aber diese Maßnahmen werden nur dann zur vollen Wirksamkeit gelangen, wenn sie von dem Geiste des Opfermutes und der Freiwilligkeit getragen werden. Dadurch wird auch den kämpfenden Truppen neue Stärkung zugeführt werden. Der Kern unseres Heeres ist gesund.

Ämtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 30. Okt. (Ämtlich).
Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeregruppe Kronprinz Rupprecht. In der Föhnwindung, zwischen Eys und Schelde bei Namur und Englefontaine wurden heftige Teilangriffe des Gegners abgewiesen. Das englische Feuer gegen die Frontlinie von Tournai und die Ostflanke der Schelde, wiederum forderte wiederum erhebliche Opfer unter der Zivilbevölkerung.

Heeregruppe deutscher Kronprinz. Am Diskekanal schickten am frühen Morgen heftige feindliche Angriffe. Nach hartem Artilleriekampf nahm der französische Divisional General Le Comte und der Kaiserliche Generalmajor Panzerwagen seine Angriffe wieder auf. Die in den schweren Kämpfen der letzten Tage bewährten Truppen der Armee der Generäle von Eberhardi und von Below haben auch gestern wieder einen vollen Erfolg in der Abwehr errungen. Sie schlugen den Feind auf der 18 Kilometer breiten Angriffsfront zurück. In den Kämpfen am Nordrand von Klein Ouchin zeichnete sich das brandenburgische Leib-Grenadier-Regiment Nr. 8, ferner von Donoppe das westfälische Infanterie-Regiment Nr. 13 und auf der linken Seite das mecklenburgische Infanterie-Regiment Nr. 90 besonders aus. Teile der Stellungen nordwestlich von Gerny, die vorübergehend verloren gingen, wurden im Gegenangriff wieder gewonnen. In den Abendstunden ließ der Feind wiederholt an heftigen Teilangriffen vor, die überall vor unseren Linien scheiterten. Der französische Heerführer schwere Verluste erlitten. Zahlreiche Panzerwagen wurden zerstört. Weidenseitig von Bourgeois und ferner der Kaiserliche zeitweilige Artillerie-Kämpfe.

Wir schlossen gestern 27 feindliche Flugzeuge und sechs Heerflieger ab. Leutnant Dorr errang in den letzten Tagen seinen 11. bis 14. Leutnant Frommherz seinen 10. Luftsieg.

Der Chef des Generalstabes des Heeres.



Die Schicksalsstunde unseres Vaterlandes ist auch die Stunde äußerster Pflichterfüllung!

Zeichnet die Kriegsanleihe!

Abendbericht.

Berlin, 30. Okt. (Ämtlich).

An der Dife sind heftige Angriffe der Franzosen gescheitert.

An der übrigen Westfront keine größeren Kämpfe.

Der Lückenbüßer.

Roman aus der modernen Gesellschaft von Friedr. Thieme.
1) (Nachdruck verboten.)

„Guten Abend — wieder da, Mama. Inga?“ postete sie zur Tür herein, indem sie sich mit Affektion der Mama an die Brust warf und sodann zärtlich den Papa und die Schwester auf die Wangen küßte. „Nein, wie ich mich auf euch sehnend habe — dir ist auch die Zeit lang geworden, Patschen, geht? Wie geht es denn? Gut bekommen? Du siehst wohl aus, Mama, aber Inga kommt mir ein bisschen blaß vor — trotz der kräftigen Seeluft, eh? Aber sag mir nur, Dergewandenen.“ „dabei warf sie sich breit in den Stuhl, lebte sich weit nach hinten zurück und ließ die Arme rechts und links über die Seitenlehnen herabhängen — „warum habt ihr mir in aller Welt nicht wieder Nachricht geschrieben? Erst macht ihr geheimnisvolle Andeutungen, stellt Liebesreden in Aussicht, sogar Inga, die sonst so zurückhaltende, scheint mir verheißungsvoll anzulächeln durch ihre apokryphischen Zeilen — wie steht es, ich brenne vor Neugier, heraus mit der Sprache — ja oder nein?“

Saltzharrte vor sich nieder, Frau Saltzharrte schüttelte merkbar den Kopf gegen die Fragerin, nur Inga erwiderte mit einem Blide, der beinahe einen Ausdruck von Galgenhumor zur Schau trug, mit ruhiger Stimme: „Nein!“ „Unmöglich!“

Die Doktorin sprang in ihrer lebhaften, beweislichen, sensationellen Art in die Höhe und streckte die Hände nach vorn, als wollte sie die Tatsachen, die ihre soeben mitgeteilt worden, weit von sich abhalten.

„Wirklich nein,“ wiederholte Inga fast mit Doßn. „Der Hauptmann?“ „Wollte mich nicht!“

„Ja, warum denn aber nicht?“ „Niemand antwortete — nur die Mutter bemerkte nach einer kurzen Pause mit besorgtem Nachdruck: „Du bist stark erkältet, Fräulein.“

„Ist das ein Wunder, wenn man bis 3 Uhr getanzt hat und dann aus dem erstickend heißen Saal in die kühle Nachtluft tritt?“ „Wir waren zur Assemblée bei Excellenz von Amberg — ah, was für eine himmlische Dame — eine echte Aristokratin — und der Minister — diese Liebesschwärmer, dieser Takt, diese vollendete Gentilheit — ich

Ämtlicher österr.-ung. Tagesbericht.

Wien, 30. Okt. (Wolff-Tele.)

Ämtlich wird verlautbart: Italienischer Kriegsschauplatz. An der Tiroler Front nur geringe Gefechtsaktivität.

Zwischen Brenta und Piave haben frische feindliche Truppen den Asolano und Monte Vertice mit Uebermacht angegriffen. Unsere dort mit beispiellosem Heldennut und Soldatentreue kämpfenden Truppen haben alle Anstrengungen des Gegners zunichte gemacht.

An der venetianischen Ebene rücken Engländer und Italiener weiter vor. Es gelang ihnen, unter Einsatz aller Kampfmittel ihre Einbruchsstelle nördlich und südlich des Montello wesentlich zu erweitern.

Unseren mehrfachen zum Ausbruch gebrachten Entschlüssen, zur Herbeiführung eines das Völkerringen abschließenden Waffenstillstandes, und dem Frieden Rechnung tragend, werden unsere auf italienischem Boden kämpfenden Truppen das besetzte Gebiet räumen.

Südlicher Kriegsschauplatz. Der Ostflügel unserer in Serbien operierenden Streitkräfte hat bereits den Uebergang auf das nördliche Donauufer vollzogen. Der Rückmarsch auf die Save und Drina geht weiter planmäßig vor sich. Der Feind drängt indessen nach. Die Nachhut unserer albanischen Streitkräfte hatten vereinzelt Banden abzuwehren.

Der Chef des Generalstabes.

Neue Wiener Entschuldigungsversuche.

Wien, 31. Okt. (Wolff-Tele.)

Das k. u. k. Korrespondenzbureau meldet halbamtlich: Gegenüber den von verschiedenen inländischen Blättern gebrachten Mitteilungen, von denen sich eine auf eine Unterredung mit dem hiesigen deutschen Botschafter bezieht, sind wir ermächtigt, nachstehendes festzustellen: Die kaiserliche deutsche Regierung war durch wiederholte Mitteilungen der maßgebenden Stellen Österreich-Ungarns seit längerem in Kenntnis, daß die Monarchie den Krieg höchstens bis zu einem bestimmten Zeitpunkt weiter fortsetzen könne. Unmittelbar nach dem Amtsantritt des Grafen Andrássy am 26. Oktober teilte der Kaiser dem deutschen Kaiser in einem freundschaftlichen Telegramm in unabweisender Weise mit, daß Österreich-Ungarn nunmehr veranlaßt sei, den entscheidenden Schritt in der Friedensfrage zu unternehmen. Bei der Unterredung zwischen dem Minister des Auswärtigen und dem kaiserlich deutschen Botschafter in Wien am gleichen Tage war letzterer ebenfalls auf den bevorstehenden Schritt der Monarchie vorbereitet worden. Noch vor der Abendung der Note an Wilson fand dann am 27. Oktober eine hierauf bezügliche Unterredung zwischen Andrássy und dem deutschen Botschafter Medel statt.

Anmerkung des Wolff-Bureaus: Durch das Friedensangebot an Wilson war dem Wunsche der Österreich-Ungarnischen Regierung auf baldigen Friedensschluß in vollem Umfang Rechnung getragen worden. Der Schwerpunkt der Demarche des Grafen Andrássy aber liegt in dem Angebot des Sonderfriedens. Daß ein solches Angebot innerhalb vierundzwanzig Stunden beabsichtigt sei, teilte Kaiser Karl dem deutschen Kaiser am 26. Oktober als „unabänderlichen Entschluß“ mit. Die deutsche Regierung wurde damit vor eine vollenbedeutende, unabänderliche Tatsache gestellt, ohne daß ihr die Möglichkeit geboten war, dazu Stellung zu nehmen. Die Darstellung des Korrespondenzbureaus muß daher als irreführend zurückgewiesen werden.

Die Errichtung eines Südslawenstaates.

Karag, 31. Okt. (Wolff-Tele.)

In der gestrigen Sitzung des kroatischen Landtags stellte der Abgeordnete Brilichowitsch folgenden Antrag: Der Landtag möge beschließen, daß das staatsrechtliche Verhältnis zwischen den kroatischen Dalmatien, Kroatien und Slavonien, Rumänien und dem Königreich Ungarn einerseits sowie dem Königreich Kroatien und Serbien andererseits aufgehoben wird und daß infolgedessen die Königreiche Kroatien, Slavonien und Dalmatien von nun an selbständig und von Ungarn und Serbien in jeder Beziehung als unabhängig zu betrachten seien. Dieser Antrag wurde einstimmig mit Jubel angenommen.

Mitteilungen aus aller Welt.

Der Film im Gefängnis. Nun hat der Film seinen Weg auch hinter die schwebenden Gardinen gefunden. In dem großen Gefängnis von Lenzburg in Amerika wurden eine Reihe von Experimenten mit Filmvorführungen unternommen, um den Einfluß kinematographischer Vorstellungen auf die Disziplin und die Moral der Gefangenen festzustellen.

lann dir versichern, Mama, beide waren gegen meinen Mann und mich die Herzlichkeit selber, der reine Acker — es war einfach süß!“

„Wo steht denn Horst heute?“ erkundigte sich kauernd der Vater.

„Ach, der arme, geplagte Mann — er verhandelt heute bis in die Puppen. Er verteidigt einen Mann aus der Gegend von Spandau. Nicht einmal zum Diner hat er kommen können — auch nicht zum Souper — es kann bis 12 Uhr dauern — ich bitte euch, in der Luft — aber so läst, wenn man ein so berühmter Verteidiger.“

„Was ist denn für ein Fall?“ forschte Saltzh.

„Ach, nur ein ganz gewöhnlicher Meineid.“

„Aber Fräulein“, mahnte die Mutter.

Fräulein lachte ihr herzhafes, ostentatives, oberflächliches Lachen: „So sagen wir in der Praxis — ein Meineid ist doch lange nicht so spannend und sensationell wie ein Mord. Mörder haben wir am liebsten, es werden aber immer zu wenig begangen und die verurteilten sich unter so viele Anwälte — sonst ist es ein großer Prozeß, 60 Zeugen und fünf Sachverständige, drei Rechtsanwälte — ja so, wir kommen ganz von der Dampfphase ab. Also, der Hauptmann wollte — nein, undenkbar! Ich denke, er war schon so weit gegangen, daß er eigentlich anständigerweise nicht mehr zurückkam. Hatt ihr ihn beleidigt?“

Frau Saltzharrte der Tochter etwas ins Ohr.

„O — wirklich? Denkst du?“ fragte die Rechtsanwältin gedehnt. Sie wollte offenbar von dieser Wendung des Gesprächs nichts hören, lebte sich indignant einige Augenblicke zurück, bis sich dann wieder mit ihrer natürlichen Lebendigkeit nach vorn und meinte bedenklich:

„Ich fürchte, die Schuld liegt doch auch etwas an Inga selber.“

„An mir?“

„Ja — an dir, wenn du es nicht übel nimmst. Du verheißt es nicht, die Männer — ich will nicht sagen, zu fesseln — aber festzuhalten, an dich zu fetten! Du bist zu neutral, hast kein Feuer, keine Leidenschaft! Die Männer wollen bezwungen nicht bloß von der alten Mutter, sie wollen auch ein wenig Anbetung genießen! Ein warmer, beglückender, sympathischer Hauch muß von uns ausgehen — unsere Blide müssen brennen sein, während unsere Arme eben Schranken zu bilden scheinen — du vergißt sogar, daß du nicht mehr achtgeben bist.“

len. Es wurden, wie die Zeitschrift „Der Film“ (Verlag Reinhold Kühn) berichtet, zweimal in der Woche Gratifikationen gegeben, deren Besuch freiwillig war, die aber von sämtlichen Gefangenen besucht wurden. Schon nach den ersten Vorführungen konnte man eine augenscheinliche Besserung im Benehmen der Gefangenen feststellen, denen die Entlassung des Besuchs dieser Vorführung angedroht war, in Fällen von widerwärtigem Benehmen. Die Gefangenen saßen in der Gefängnisordnung nahmen sofort Rast ab. Bei den Vorführungen wirkte ein zu 5 Jahre verurteilter Verbrecher als Vorführer. — Die holländischen Behörden haben ihrerseits diese amerikanische Idee aufgegriffen und auch in Frankreich erwägt man bereits die Einführung des Films ins Gefängnis.

„Man hat mich getäuscht.“ Als unglücklich der deutsche Kaiser durch das Gelas fuhr, beschaute er auch ein Feldlazarett am Fuße der Vogesen. In lebhafter Unterhaltung mit Verwundeten und Kranken ams er von Bett zu Bett und kam so auch zu einem verwundeten Franzosen, den eine deutsche Streife gefangen hatte. Der Kaiser plauderte einige Minuten mit ihm in fließendem Französisch über Heimat, Familie und Beruf. Dann verließ er den Saal. Ein Offizier fragte den Verwundeten, ob er wisse, wer mit ihm gesprochen habe. „Ein hoher General“, meinte der Franzose. „Es war der Kaiser“, sagte der Offizier. Ueber das Gesicht des Franzosen ging ein großes Verwundern. Dann fragte der Offizier: „Haben Sie ihn sich so vorgestellt?“ Der Kranke schloß eine Wunde und sagte dann leise: „on m'a trompé.“ (Man hat mich getäuscht).

Hammerlager im Schlafwagen. Berliner Gerichtsverhandlungen gegen Hammerer bringen allerlei erbauliche Geschichten über heimliche Aufbewahrungsorte beziehungsweise Verstecke aus Tageslicht. Daß Reichsvorräte in einem Gefängnisbau der wachsamsten Kontrolle entzogen werden konnten, wurde schon gemeldet. Die neueste „Sensation“ auf diesem Gebiete kam in den letzten Tagen gelsenentlich einer Verhandlung, die in der zweiten Instanz gegen eine Schlafwagenschaffnerin geführt wurde, zur Sprache. Die Angeklagte fuhr auf der Strecke Warschau-Berlin und sie veräußerte keine Gelegenheit, füllige Eier, Mürke, Speck und Butter von Polen nach der Reichshauptstadt mitzubringen, und zwar im Schlafwagen. Die Sache kam zur Kenntnis der Zentraleinkaufsgesellschaft, die sich durch einen Strohbeschl in Höhe von 600 Mark bemerkbar machte, weil die eingeführten Waren nicht zur Uebernahme angemeldet worden waren. Gegen dieses Urteil wurde Revision angemeldet, und zwar mit dem Erfolgs, daß die Strafe auf 60 Mark ermäßigt wurde. Der Verteidiger hatte betont, daß die Schaffnerin eigentlich eine Belohnung verdient hätte.

Letzte Drahtnachrichten.

Herrn Joffes Kurieren.

Berlin, 31. Okt. (Sta. Tel. 15.)

Das „Berl. Tagebl.“ gibt die Meldung einer Vorarlberger Zeitung wieder, die über den erkaunlichen Kurierverkehr der russischen Botschaft in Berlin sich äußert und behauptet, daß bei Herrn Joffe während seiner Berliner Amtsführung bereits nicht weniger als 300—400 Kurieren aus Petersburg und Moskau eingetroffen seien. Wo die geblieben, wissen wir nicht. Auch sei ein umfangreicher Waffenschmuggel aus Rußland im Gange. Das Blatt meint, die russische Botschaft werde sich zu diesen bemerkenswerten Mitteilungen äußern müssen.

Mahnahmen gegen den Bolschewismus in Deutschland.

Berlin, 31. Okt. (Sta. Tel. 15.)

Wie die Zentrumskorrespondenz hört, hat sich das Kriesskabinett in seinen letzten Sitzungen auch mit den Umständen der bolschewistischen Revolution beschäftigt, die von untergeordneten Stellen der hiesigen Sowjetvertretung auszuweichen scheinen. Es wurden in diesem Zusammenhang verschiedene sich als notwendig erweisende Maßnahmen erwogen.

Quis ins Staatsministerium berufen.

Berlin, 31. Okt. (Sta. Tel. 15.)

Wie die „Voss. Zig.“ aus parlamentarischen Kreisen mitteilt, soll der sozialdemokratische Arbeiterführer Abg. Quis in das preussische Staatsministerium berufen werden.

„O nein — ich achte bereits dreißigmal.“

„Na also — da heißt es doch, endlich keine Kräfte zusammenzunehmen — was helfen dir die Brillanten deiner Reize, wenn du sie nicht in die Beleuchtung stellst, die ihren zauberischen Ausstrahlungen Geltung verschafft? So wirst du es niemals zu einer Verlobung bringen.“

„Ich war schon einmal verlobt“, versetzte die Schwester mit anheimelndem Gleichmut.

„Jawohl — aber da warst du auch nicht frei von Schuld, daß die Sache schief ging.“

Inga blidte die Schwester groß und ernst an.

„Ach? Hast du den Inhalt des Schreibens vergessen, mit dem der Vater meines — Bräutigams die Verlobung aufhob? War darin nicht von einer gewissen Tänzerin Maria Waldorf die Rede und dem Affront, den diese Affäre in der Gesellschaft hervorgebracht hatte? Soll ich den Brief holen?“

Der Vater runzelte die Stirn und verbarg sich auf seinen Teller herabbeugend, eine Miene peinlicher Verlegenheit — keine Frau kam ihm zu Diffe, indem sie sagte: „Zahl die Toten schlummern — ganz unecht hast du nicht, Fräulein, Inga verbreitet so etwas wie eine fälschende Atmosphäre um sich, und ihre rufige, gemessene Art ist eben viel für Hochmut aus. Affektor von Hochdörfer.“

„Der auf einem Auge sieht und ein Vollkorngetreide hat.“

„Schaltete Inga mit Entrüstung ein.“

„aber ein Gentleman ist vom Scheitel bis zur Sohle.“

betonte die gnädige Frau. Affektor von Hochdörfer hatte gewiß —

Inga stand auf und stellte sich, ihren Platz verlassend, vor die Tafel hin.

„Also jetzt soll ich gar noch verantwortlich gemacht werden“, rief sie, sich stolz und gerade aufrichtend, mit einem eleganten Ausbruch von Reibarkeit, die mit ihrem bisherigen fühl-tronischen Ton in zu großem Kontrast stand, als daß man nicht darauf hätte schließen können, wie weit entfernt sie in Wirklichkeit von der zur Schau getragenen Gleichgültigkeit und Blasiertheit war. „Ach? Ist es nicht genug, eine Rolle spielen zu müssen, wie ich sie spiele, spielen zu müssen mit dem ganzen niederdrückenden Bewußtsein ihrer Erbarmlichkeit — kann ich mehr tun, als mich auf dem Boden des Hasses und des Schicksals zu legen?“

(Fortsetzung)

Schutzmaßnahmen gegen Fliegegefahr.

30. Juni 35. Von diesen Täden befinden sich 18 in der Stadt Wiesbaden, 12 im Landkreis Wiesbaden, drei im Untertaunuskreis und zwei im Unterlahnkreis. Die Gesellschaft besitzt neben zwei Rentallagern drei Kassen.

die Monatsversammlung der Ortsgruppe am 1. November aus. Statt ihrer findet Freitag, den 8. November, in d. Aula des Praeums am Schloßhof ein Festbildern o

Singg. Unterhaltung und Veranstaltungen.

Heßen, Nassau und Umoebung.

Verantwortlich für Politik und Redaktion: Fritz Ehrhard; für den
übrigen redaktionellen Teil: Hans Saneke. Für den Inseratenteil
geschiedliche Mitteilungen: L. Dr. J. Bahler. **Erscheinung in Wiesbaden**
Verlag von J. Neumann, Neudamm-Verlag, Neudamm-Verlag, Neudamm-Verlag.

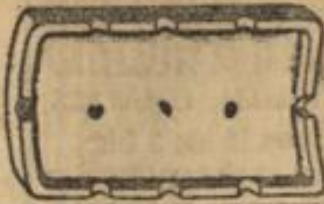
Voraussichtliche Witterung für Freitag, 1. Nov.:
Keine wesentliche Veränderung.

Friedrichstraße 102. 193

Badehaus zum Goldenen Brunnen
Starke warme Quelle.  Goldgasse 10.

Kohler SPAR Platte
35 bis 50 Proz.
Kohlenersparnis

Für jeden
Küchenherd
und
Zimmerofen
empfehlens-
wert.



Preis Stück 5.— Mk.
Verkaufsstellen
durch
Plakate kenntlich.
Grosslager für den
Bezirk Wiesbaden:

WILH. HÖCKER
SCHILLERPLATZ 2.

Konsum-Verein für Wiesbaden und Umgegend E. G. m. b. H.

Büro: Hellmundstrasse 45 — Zentrallager: Göbenstrasse 17
Telefon Nr. 489, 490, 491, 6140, 6141, 6142.

Unsere diesjährigen

Mitgliederversammlungen

finden in nachfolgender Reihenfolge statt:

- Freitag, den 1. November, abends 8 Uhr**
für die Verkaufsstellen Römerberg und Röderstrasse: Im Restaurant „Burg Nassau“, Ecke Schacht- und Schwalbader Straße.
- Samstag, den 2. November, abends 8 Uhr**
für die Verkaufsstellen Adlerstrasse und Gustav-Adolf-Strasse: Im Restaurant Weimer, Ecke Ludwig- und Platterstrasse.
- Montag, den 4. November, abends 8 Uhr**
für die Verkaufsstellen Adolfsstrasse, Oranienstrasse und Riehlstrasse: Im Restaurant „Luxemburger Hof“, Herderstrasse 13.
- Dienstag, den 5. November, abends 8 Uhr**
für die Verkaufsstellen Dotzheimer Strasse, Göbenstrasse und Rüdeshheimer Strasse: Im Restaurant „Klosterhof“, Dotzheimer Strasse 72.
- Mittwoch, den 6. November, abends 8 Uhr**
für die Verkaufsstellen Roonstrasse und Westendstrasse: Im „Gewerk-schaftshaus“ (kleiner Saal), Wellritzstrasse 49.
- Donnerstag, den 7. November, abends 8 Uhr**
für die Verkaufsstellen Bismarckring und Gneisenaustrasse: Im „Gewerk-schaftshaus“ (kleiner Saal), Wellritzstrasse 49.
- Freitag, den 8. November, abends 8 Uhr**
für die Verkaufsstellen Helenenstrasse und Hellmundstrasse: Im „Gewerk-schaftshaus“ (kleiner Saal), Wellritzstrasse 49.
- Samstag, den 9. November, abends 8 Uhr**
für die Verkaufsstellen Bertramstrasse und Ellenbogengasse: Im Restaurant „Wartburg“, Schwalbader Strasse.

Tagesordnung

zu sämtlichen Versammlungen ist folgende:

1. Bericht des Vorstandes.
2. Genossenschaftliche Aussprache.
3. Neuwahl der Vertrauensleute.

Wir laden hierzu unsere Mitglieder, insbesondere die Frauen ganz ergebenst ein und sehen recht zahlreichem Besuch entgegen.

Die Verwaltung.

Leiterwagen zu jedem annehmbaren Preis
empfiehlt
Sonnenberg, Wolffstraße 5.

**Gesundes
Buchenscheitholz**

in überdachter Halle lagernd, daher sehr trocken, sofort
lieferbar in jeder Menge frei Keller,
hat preiswert abzugeben

Ludwig Jung

Brickhandlung

Bismarckring 32.

Telefon 989.
(6983)



Landwirte Achtung!

Alle Reparaturen an Maschinen schnell und billig bei
L. Pfeil, Wiesbaden, Friedridhsstrasse 44. Tel. 6201.

*Transafika
Transafika*

in allen Preislagen
Heinrich Fried
Wiesbaden, Kirchstrasse 5052
Telefon 6599.

Frankenwein in bester Qualität:
1918er Oberingelheimer,
rot, kl. Mt. 8.—
1918er Dürkheimer Früh-
burgunder kl. Mt. 8.50
Borjüng. Cognac kl. 30 Mt.
1/2 Flasche 15.35
Weinpreise sind ohne Glas
und Steuer. (7117)
Hubert Schütz u. Co.,
Blücherstrasse 25.

**Anzündholz
u. Abfallholz,**
Kantholz, Bretter und Latten
liefer frei Haus. (6364)
W. Gail Wwe.
Wiesbaden
Bestellbüro: Schwalbader
Strasse 2. Telefon Nr. 84.

A. A. Seifenpulver
lofe, für Bäckereien
wieder eingetroffen (6876)
Gustav Ertel,
Seifenfabrik, Langgasse.

**Kaufmann. Privatschule
Bein**
Rhein-
strasse 115
nahe der Ringkirche
Beginn neuer
Gesamt- u. Einzelkurse
für alle Fächer
Anfang November.
Getrennte Damen-Abteilungen.
Ebenso
Nachmitt.- u. Abend-
Sonderkurse
für
Buchführung,
kaufmann. Rechnen,
Stenographie,
Maschinen-Schreiben,
Schönschreiben etc.
Herm. Bein
Clara Bein
Dipl.-Kaufleute und
Dipl.-Handelslehrer.
Fernsprecher 229.
(6607)

Gründlicher
**spanischen
Unterricht**
erteilt Spanierin. Konversation
und Grammatik.
931 Rheinstraße 40, Part. I.
Stundungsgg. u. alle anderen
Sachen übernimmt
Willy Müller, Friedridhsstrasse
52-7. Steinstraße 12, Bb. 2.

Danksagung.

Für die uns bei dem Hinscheiden
unseres lieben Entschlafenen so zahlreich
bewiesene Teilnahme sprechen wir auf
diesem Wege unseren tiefgefühltesten
Dank aus.

Ganz besonderen Dank Herrn Pfarrer
Grein für seine trostreichen Worte, dem
Gesangsverein „Wiesbadener Männerklub“
für den erhebenden Gesang bei der Trauer-
feier und für alle die zahlreichen Kranz-
und Blumenspenden.

Im Namen der trauernden
Hinterbliebenen:
Frau Margarethe Hartmann.

Heinrich Fried
Wiesbaden
Telefon 6599 Kirchstrasse 5052

**Pelz-Kragen
Pelz-Ärmel
Pelz-Kapes**
in allen Fellarten und der
neuesten Modellen
Pelzhüte
Kleidsame Neuheiten in
grosser Auswahl
Umschneidung u. Neuanfertigung
schnell, gewissenhaft u. preiswert

Elektr. Kochtöpfe,
Platten, Herde, Bügeleisen, Haartrockner
Flack, Luisenstrasse 44,
neben Residenztheater.

Aufbewahren!

Das Anfahren von Kohlen, Roß und Holz wird
prompt und reell befolgt, sowie Übernahme von Fuhrten
aller Art. auch nach auswärts.

August Reininger, Wellritzstrasse 37.
Telefon 6109. Telefon 6109.

Ein gutes Waschmittel:
! Magonza !
Schmierwaschmittel !
(vom Kriegsausschuss für Oel und
Fette genehmigt).
Direkte Lieferung ab Fabrik.
Gegen Empfangsbestätigung:
**K.-A.-Seife
! K.-A.-Seifenpulver !**

Reichgesand & Rumpf
Seifenfabrik, Mainz Telefon 87.
Fabriklager:
Aug. Reith, Wiesbaden, Telefon 410.

